

„Isarflimmern“ im Dorfstadl

Der Isar-Indianer Willy Michl in Prutting

VON THEO AUER

Was der Münchener Bluesbarde Willy Michl seinem Publikum im gut gefüllten Dorfstadl bei einem Konzert der Theatergemeinschaft bot, bekommen die Pruttinger nicht allzu oft zu hören. In seinem bekannten Outfit als Isar-Indianer bewies Willy Michl, dass es nicht mehr braucht als eine Gitarre, um das Dröhnen eines Gewitters durch den Stadl ziehen zu lassen. Gleichermäßen faszinierte er sein Publikum aber auch mit zarten mystischen Klängen. Dabei entführte er die Konzertbesucher auf einen imaginären Regenbogen, wobei seine Akkorde die Atmosphäre wirklich geisterhaft bewusst werden ließen.

Selbstverständlich jagte er die Gäste mit seinem Boblied auch durch die Bobbahn und ließ sie sich in die imaginären Kurven legen.

Mit seinem Glaubensbekenntnis „Ois is Blues“ und den Bluesimprovisationen führte er lyrisch von einem Thema zum nächsten. Man glaubte ihm dabei die Herzenswärme und seine Verbundenheit mit der Natur.

Mit seinem ersten lyrischen



Willy Michl als Isar-Indianer im Pruttinger Dorfstadl. FOTO AUER

Erfolgsblues, an den sich nur die Älteren erinnern, „I mächt so gern aa Wuidpferdl säi“, bewies er, dass dieses Anliegen schon vor vier Jahrzehnten in ihm angelegt war. Nicht minder philosophisch und musikalisch tragend gelang ihm die Ballade „Alles is ein Kreis“.

Otis Reddings „Sittin on the dock of the bay“ oder Lou Reed’s „Walk on the

wild side“ wurden unter seinen Händen zu Michl’schen Blues-Orgien. Des „Problem-bär’s Bruno“ gedachte er mit einem umfunktionierten „Jennerwein-Lied“.

Kein Konzert ohne seinen größten Erfolg und sein Markenzeichen: Mit dem „Isarflimmern“ entließ er die Besucher nach über drei Stunden überwältigendem Blues in die Nacht.